

So weit bin ich im Rechnen nie gekommen!

Stets sezt' ich einen Tag zum andern: jeder gab

Sein bißchen Brod, und so lief jedes Jahr mir ab. —

Und wie viel, fuhr er fort gibt einer dieser Tage? —

Bald mehr, bald weniger, sprach er. Die größte Plage

Für mich ist, daß noch so viel Feste sind.

Die Herren, die Kalender machen, Sind für uns Schuster nicht christbrüderlich gekümt. —

Der dicke Kaufmann fing der Einfalt an zu lachen,

Und sprach; ich will der Sorge dich befre'n;

Sieh hundert Thaler hier; und diese sollen dein:

Die kannst du dir auf deine Nothdurft sparen. —

Der Schuster glaubte, alles Geld Vor sich zu seh'n, was man seit hundert Jahren,

Der Erd' entriß, zum Rug und Brauch der Welt.

Er lief entzückt nach seiner Kause, Grab es im Keller ein — mit ihm sein fröhlich Herz.

Auf einmal wich das Glück aus seinem kleinen Hause,

Gefang und Lachen, Schlaf u. Scherz. Statt dessen kam der Sorgen bitterer Schmerz,

Der Argwohn und die falschen Schrecken. Mißtrauisch rollt er stets sein Auge

hin und her, Den Dieb, der ihn belauschte, zu entdecken.

Und wenn von ohngefähr Des Nachts die Kage Kärrnen machte,

So stahl sie ihm sein Geld. — Dieß brachte Ihn endlich zum Entschluß, zum Kaufmann hinzugehn,

Der früh nun jetzt nicht mehr von Jobstiens Lied erwachte. —

„Herr Nachbar,“ sagt er, nun ist's nicht mehr auszustehn.

Ich finde Ruh an keinem Ort. Die Stimm ist fort, der Schlaf ist fort!

Geb' er mir meinen Schlaf, geb er mir meine Lieder

Zurück; da sind die hundert Thaler wieder!

### 686. Alexanders des Großen Vermächtniß.

Als Alexander starb, verordnet er, Daß man die Hand ihm aus dem Sarg ließ hangen;

Damit die Menschen alle, die vorher In seines Reichthums Füll' ihn sahen prangen,

Nun sehen möchten, daß mit Händen leer Er sei des allgemeinen Wegs gegangen,

Und daß er von den Schätzen allen habe Nichts als die leere Hand gebracht zum Grabe.

Nichts als die leere Hand gebracht zum Grabe.

### 687. Geiz und Verschwendung.

Der Geizige rafft Geld und Gut zwecklos zusammen; der Verschwender bringt es zwecklos durch.

Der Geizige hat keinen, der Verschwender hat einen unnützen Genuß von dem Seinigen.

Der Geizige kann anf die goldene Mittelstraße zurückkehren, sobald er will: dem Verschwender wird es immer schwerer, je weiter er sich davon entfernt.

Der Geizige kann, aber er will es selten; der Verschwender möchte oft, aber er kann nicht mehr.

Der eine macht sich Feinde; der andere erwirbt sich Freunde, die schlimmer sind als ein Feind.

Jenen peinigt der Wunsch, immer weiter zu kommen; diesen die Reue, daß er schon so weit gekommen ist.

Geiz ist die Wurzel alles Uebels; Verschwendung ist ein Baum voll bitterer Früchte.

Geiz ist die Wurzel alles Uebels; Verschwendung ist ein Baum voll bitterer Früchte.